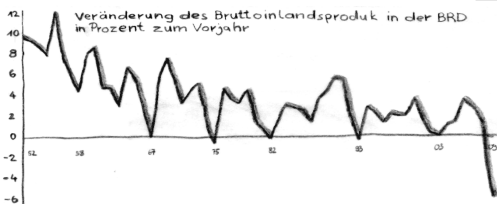


ZWEI WEGE DIE KRISE ZU LÖSEN

WIESO KOMMT ES IMMER WIEDER ZU WIRTSCHAFTSKRISEN?

Die Grundlage der Krise ist der Widerspruch zwischen den Tatsachen, dass einerseits die Produktion von der gesamte Gesellschaft durchgeführt wird, aber andererseits sich all das, was produziert wird nur ein kleiner Teil der Gesellschaft, die Kapitalisten, aneignen. Die Kapitalisten sind immer bestrebt den größtmöglichen Profit zu machen. Dazu führen sie neue Maschinen ein und versuchen durch immer mehr Waren, immer mehr Profit zu machen.



Quelle: Süddeutsche Zeitung, 17.10.2008

Und dazu verfolgen sie das Ziel mit immer weniger Arbeitern, für einen möglichst geringen Lohn, zu produzieren. Das hat eine ständig steigende Arbeitslosigkeit und sinkende Reallöhne zur Folge. Dadurch verringert sich die zahlungsfähige Nachfrage. Mit anderen Worten; diejenigen, die all die Waren produziert haben, können sie sich am Ende nicht mehr kaufen. Folglich gibt es zu viele Waren, gibt es eine Überproduktion. Nicht zuviel im Hinblick auf die Bedürfnisse der Menschen, sondern zuviel für das, was die Menschen auch bezahlen können. Die Krise ist da. Die Kapitalisten schränken die Produktion ein und werfen die Arbeiter auf die Straße. Tausende Betriebe werden geschlossen. Der Handel wird zerrüttelt und die Kreditbeziehungen gestört, es kommt zu Börsenkrachs. Wellen von Firmenpleiten folgen. Der Hunger grassiert, weil zuviel Nahrungsmittel produziert wurden. Die Arbeitslosigkeit steigt, weil zu viele Fabriken gebaut wurden. Es fehlt den Menschen am Nötigsten, weil zu viele Waren auf dem Markt sind. Darin besteht der schreiende Widerspruch der kapitalistischen Produktionsweise. Der Kapitalismus funktioniert nur durch regelmäßig auftretende Wirtschaftskrisen, durch die regelmäßige Vernichtung von überflüssigen Waren, Maschinen und Fabriken, notfalls der Vernichtung durch Krieg. Diese Vernichtung ist die zwingende Voraussetzung für den nächsten Aufschwung, der zwingend in der nächsten Krise endet. Um die Krisen zu vernichten, muss man den Kapitalismus vernichten.

***In Erwägung,
dass der
Kapitalismus
ohne Krisen
nicht zu haben
ist.***

***In Erwägung,
dass der
Imperialismus
die Welt in
einen
Weltkrieg
stürzen wird
(das ist nur
eine Frage der
Zeit).***

***In Erwägung,
dass die
Herrschenden
nicht davor
zurückschrecken,
sich ihre
Macht notfalls
mit dem Mittel
des
Faschismus zu
sichern.***

...

(Fortsetzung auf nächster Seite)

WIESO ERFASST DIE KRISE DIE GANZE WELT?

Überproduktionskrisen gibt es, seit es den Kapitalismus gibt. Nur sie waren nicht immer so heftig, wie die Heutige und sie beschränkten sich in der Regel auf wenige Staaten. Erst Anfang

des 20. Jahrhunderts änderte sich das. Warum? Weil der Kapitalismus sich verändert hat, weil er in ein neues Stadium eingetreten ist, in das Stadium des Imperialismus.

Was macht den Imperialismus aus?

Aus den kapitalistischen Betrieben werden Monopole

Monopole sind kapitalistische Vereinigungen von Großbetrieben zur Beherrschung eines ganzen Produktionszweiges oder Marktes. Ihre marktbeherrschende Stellung löste den Kapitalismus der freie Konkurrenz ab.

Aus dem Industrie- und Bankkapital entsteht das Finanzkapital

Mit den Industriemonopolen entstanden auch Monopolbanken mit großen Einfluss. Ohne ihr Kapital geht nichts, ihnen gehören ganze Teile von Betrieben. Durch diese Verschmelzung von Industrie- und Bankkapital entstand das Finanzkapital, das den entscheidenden Einfluss in Wirtschaft und Staat ausübt.

Der Kapitalexport überwiegt gegenüber dem Warenexport

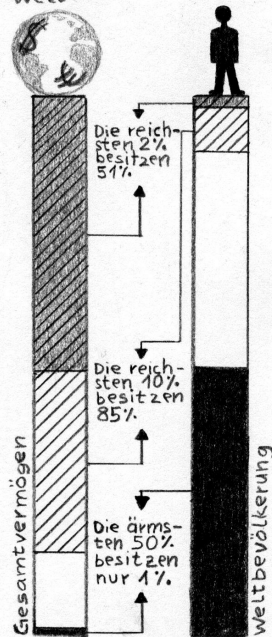
Durch Kapitalanlagen im Ausland sichern sich die imperialistischen Staaten ihren Einfluss, insbesondere in schwächer entwickelten Ländern. Der Export von Waren tritt an die zweite Stelle.

Die Welt ist aufgeteilt

Die wenigen imperialistischen Staaten unterwarfen sich die gesamte Welt. Sie teilten sie sich in ökonomische Einflusssphären und Kolonien auf. Seit Beginn des 20. Jahrhundert gab es praktisch keinen Fleck mehr auf der Erde, auf den nicht eine der Großmächte Anspruch erhob, von einer großen Ausnahme abgesehen; die sozialistischen Staaten, die sich mit der Befreiung der russischen Arbeiter von Ausbeutung und Krieg im Jahre 1917, dem Imperialismus entgegenstellten. Die unterschiedlich schnelle Entwicklung der Wirtschaft der imperialistischen Staaten stellt die bestehende Aufteilung der Welt immer wieder in Frage. Das macht eine Neuaufteilung notwendig, die bereits zweimal in den Weltkrieg führte. Solange der Imperialismus über die Welt herrscht, wird es Weltkriege geben.



Verteilung des Reichtums der Welt



Quelle: Spiegel 23 / 2007

Sozialismus oder Untergang in der Barbarei

Der Kapitalismus ist mit dem Imperialismus in sein letztes Stadium eingetreten. Die Schranken der kapitalistischen Produktionsweise sind zu eng geworden für eine weitere Entwicklung. Arbeitslosigkeit, Unterauslastung von Betrieben, Hunger und Überproduktion sind zum Dauerzustand geworden. Der Kapitalismus befindet sich in einer permanenten, allgemeinen - politischen und ökonomischen Krise. Er ist reif abgelöst zu werden. Er selbst hat die Produktion zu einem gesamtgesellschaftlichen Prozess entwickelt, der auch und sogar besser ohne das Häuflein Kapitalisten, die sich daran

Imperialismus bedeutet:

STAGNATION [Stillstand, Fäulnis]

Die marktbeherrschende Stellung einzelner Monopole macht den technischen Fortschritt für sie zeitweilig unnötig. Zum Beispiel tauchen immer wieder Patente auf, die in den Schubladen großer Unternehmen vor sich hin gammeln, weil diese ihren Profit auch ohne Fortschritt gesichert sehen.

PARASITISMUS [Schmarotzertum]

Eine kleine Schicht von Reichen in den wenigen imperialistischen Staaten übt die Macht über die ganze Welt aus. Milliarden Menschen auf der Welt schufteten für den Reichtum dieser Wenigen.

bereichern, funktioniert. Beginnend mit der Oktoberrevolution in Russland 1917 haben Arbeiter in zahlreichen Ländern dieser objektiven Notwendigkeit Rechnung getragen und dem Kapitalismus ein Ende bereitet, bis dahin, dass ein Drittel der Erde rot war. Die zeitweilige Niederlage des Sozialismus ändert nichts an der Tatsache, dass der Kapitalismus an seine Grenzen gestoßen ist. Weltwirtschaftskrisen, wie die von 1929 und die heutige sind gleich unvermeidlich und der dritter Weltkrieg unabwendbar, wenn der Imperialismus nicht gestürzt wird.

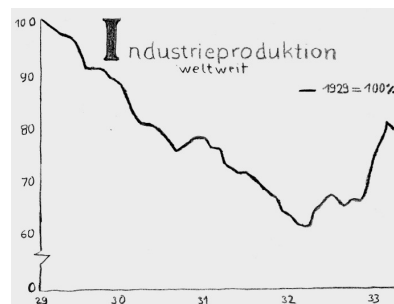


Lenin redet auf einer Kundgebung in Russland

Die Weltwirtschaftskrise von 1929

WIE WAR IHR AUSMAß WELTWEIT?

Diese Krise vernichtete innerhalb von vier Jahren ein Viertel des gesamten Reichtums der Erde. Von 1929 bis 1932 halbierte sich der Umfang der Weltindustrieproduktion. 1932 war jeder 5. Industriearbeiter arbeitslos.



Quelle: Zeit-Graphik

ZU WELCHER LÖSUNG GRIFF DER DEUTSCHE IMPERIALISMUS?

Die Wirtschaftskrise wurde auch zu einer politischen Krise der Herrschenden. Die Reichsregierungen wechselten ständig und regierten am Ende fast ausschließlich mit Notverordnungen. Die Widersprüche unter den imperialistischen Staaten verschärfen sich durch die Krise extrem. Die von der Krise besonders gebeutelte deutsche Industrie, von Siemens, Krupp bis hin zu den IG-Farben, drängte mehr und mehr zum Krieg - das gründlichste aller Krisenbereinigungsprogramme.



Deutsche Panzer fahren in den Krieg

Um den Krieg zu führen und die Herrschaft des Kapitals noch einmal zu retten griffen die Herrschenden zum Mittel der faschistischen Diktatur. Der vom deutschen Imperialismus angezettelte 2. Weltkrieg vernichtet das, was die Krise übrig gelassen hatte und kostete Millionen Menschen das Leben. Beendet wurde der Krieg von den Alliierten, in vorderster Front der sozialistischen Sowjetunion.

...
In Erwägung, dass die Annexion der DDR den deutschen Imperialismus erst wieder in die Lage versetzt hat über 80 Millionen Menschen zu herrschen und den Frieden in der Welt zu bedrohen.
In Erwägung, dass wir keine Zukunft in diesem System haben, als in den Krieg zu ziehen und zu Mördern an unseresgleichen zu werden.
 ...

(Fortsetzung auf nächster Seite)

WAS WAREN DIE FOLGEN?

Der Weltkrieg hatte eine zertrümmerte Welt hinterlassen. Schon während des Krieges zogen viele Völker die Konsequenz aus der imperialistischen Barbarei und beendeten die Herrschaft des Kapitals und gründeten volksdemokratische oder sozialistische Republiken. Kolonialvölker befreiten sich von ihren Imperialisten. Das besiegte und vom Faschismus befreite Deutschland wurde in Besatzungszonen geteilt.

Die Gründung der Bundesrepublik Deutschland (BRD) durch die alten imperialistischen Machthaber machte die Gründung der Deutsch Demokratischen Republik (DDR) notwendig und besiegelte die Teilung Deutschlands in zwei sehr unterschiedliche Staaten und verhinderte damit eine antifaschistische, demokratische Entwicklung in ganz Deutschland. Die alten, neuen Herrschenden in der BRD machten sich sogleich daran

den Kapitalismus wieder aufzubauen und den deutschen Imperialismus, wenn auch geschwächt am Leben zu erhalten. In der DDR wurden die Konsequenzen aus kapitalistischen Krisen, Krieg und Faschismus gezogen. Die Faschisten wurden verurteilt und aus ihren Ämtern gejagt, die Betriebe wurden verstaatlicht und die Landwirtschaft kollektiviert, ein neuer antifaschistisch-demokratischer Staat wurde aufgebaut.



Zwei deutsche Staaten

VIER JAHRZEHNTE SPÄTER: WIEDERVEREINIGUNG ODER ANNEXION?

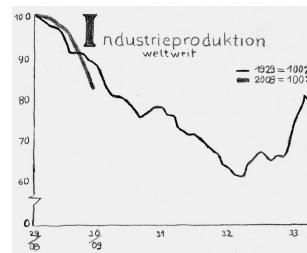
1989 ging ein Teil der DDR-Bevölkerung auf die Straße mit Losungen wie „Wir sind das Volk“, bzw. sogar „Wir sind ein Volk“, mit dem Ergebnis, dass sie das, was sie in 40 Jahren aufgebaut und geschaffen hatten, verloren. Denn die Folge des Mauerfalls vor 20 Jahren, war alles andere als eine Wiedervereinigung, bei der sich zwei Staaten gleichberechtigt zusammensetzten, geschweige denn die Bürger der DDR in irgend einer Weise Mitspracherecht gehabt hätten. Wissenschaftlich ausgedrückt war es eine Annexion, laut *dtv - Lexikon*: „Besitzergreifung eines fremden Staates“. Das gesamte Volkseigentum der DDR ging in den Besitz der BRD über. Die meisten Fabriken wurden verscherbelt oder stillgelegt. Der gesamte Staatsapparat wurde aufgelöst und die BRD dehnte ihren Staat auf die DDR aus und besetzte alle wichtigen Posten.

Die Bundeswehr marschierte ein und löste die Nationale Volksarmee der DDR auf. Wenn auch ohne die Anwendung militärischer Gewalt war dies die erste Gebietserweiterung des deutschen Imperialismus nach dem 2. Weltkrieg, der sich auch gleich beeilte die Nachkriegsordnung für beendet zu erklären und seither wieder zu einem der stärksten imperialistischen Staaten aufgestiegen ist. Die Bekämpfung des deutschen Imperialismus erfordert den Kampf gegen seine Annexion der DDR. In der ehemaligen DDR genauso wie in der BRD. Karl Marx hat einmal gesagt, dass: „ein Volk, das andere Völker unterdrückt, niemals selbst frei sein kann“. Dem sei nur noch ein Zitat von Bertolt Brecht hinzu zufügen: „Ein Volk, das kämpft, kann verlieren. Ein Volk, das nicht kämpft, hat schon verloren“.

WIE SCHWER IST DIE AKTUELLE KRISE?

Vergleicht man die aktuelle Weltwirtschaftskrise mit der von 1929 bis 1932 stellt man fest, dass es heute rapider nach unten geht, die Tiefe von 1932 aber noch nicht erreicht ist. Die Weltindustrieproduktion ist wie 1929 auf 88% gesunken, die Weltbörse ist

heute bereits um 50% eingebrochen und der Welthandel auf 83% zurückgegangen, dies war damals erst nach über zwei Jahren der Fall (Quelle: FAZ, 14.04.09). Die Industrieproduktion des deutschen Imperialismus ist sogar schon um ein Fünftel geschrumpft (Feb. 09 zu Feb. 08) und die Aufträge sind im Jahresvergleich um mehr als ein Drittel zurückgegangen (Quelle: FAZ, 28.4.09). Die rasante Entwicklung der Krise verunmöglicht es weitere konkrete Zahlen anzuführen, da sie morgen schon wieder veraltet sind.

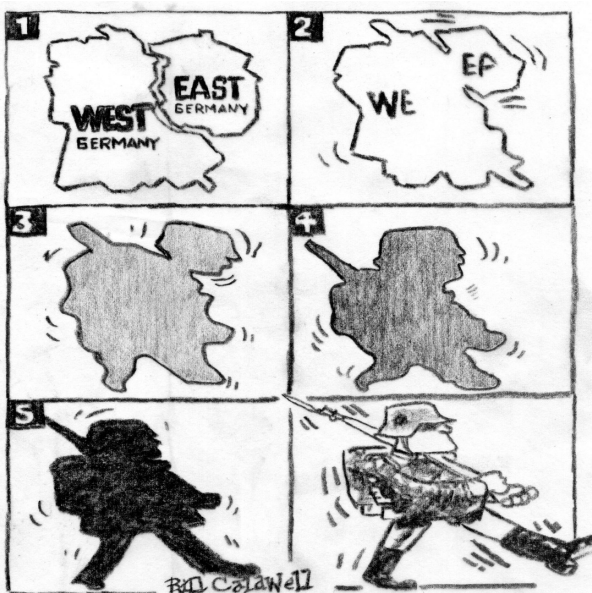
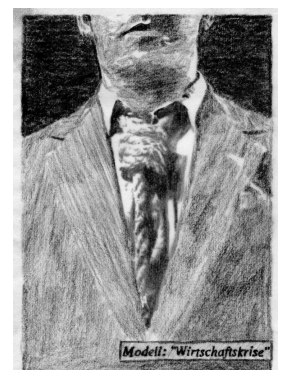


Quelle: Zeit-Graphik

WARUM SPRECHEN WIR NICHT VON FINANZKRISE?

Die Herrschenden versuchen uns weiss zu machen, dass die Ursache der Krise in irgend welchen ausgearteten Spekulationsgeschäften liegt. Sie behaupten der Welthandel sei eingebrochen, tausende Fabriken stillgelegt, Millionen Arbeiter auf die Straße geworfen worden, weil halt ein paar Börsianer sich vertan haben oder sich ein paar US-Immobilienhändler verspekuliert haben. Das ist Quatsch. Die aktuelle Krise ist eine Überproduktionskrise, wie sie im Kapitalismus unvermeidbar sind. Richtig ist, dass der Beginn der Krise hinausgezögert wurde, indem versucht wurde die Tatsache - dass die Menschen das, was sie produziert hatten, nicht mehr kaufen konnten - durch die Vergabe von Krediten und Leasing-Geschäften zu überdecken. Damit konnte diese Tatsache aber nicht aufgehoben werden, denn der Punkt, dass auch die Kredite nicht mehr bedient werden konnten trat

schnell ein und die Krise fiel nur noch schärfer aus. Jede kapitalistische Überproduktionskrise geht mit Börsenkrachs und Kreditkrisen einher, so auch diese und die Spitze ist noch lange nicht erreicht. Die Spekulation mit Milliarden-Gewinnen, die aus den Arbeitern auf der ganzen Welt herausgepresst wurden und die nicht mehr gewinnbringend in der Produktion angelegt werden können, gehört zur Fäulnis und zum Parasitismus des Imperialismus dazu und das lässt sich auch nicht regulieren.



Quelle: „Daily Star“, Großbritannien 1990

WELCHEN AUSWEG HABEN DIE HERRSCHENDEN?

Aus Sicht des Imperialismus gibt es objektiv nur einen Ausweg aus der Krise: Krieg. Kein anderes Mittel ist derart zur Vernichtung der überflüssigen Waren und Produktionskapazitäten geeignet, wie der Krieg. Sie wählten diesen Ausweg 1914 und 1939 und wenn wir sie nicht stoppen auch diesmal. So wird bereits offen in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung über diese Option unter der Überschrift: „Konjunkturprogramm Weltkrieg?“ diskutiert. In dem Artikel heißt es: „wenn auch von einer brutalen Ästhetik ist es, wenn man darauf hinweist, dass der Krieg zu allen Zeiten ausgesprochen konjunkturbelebende Wirkung hatte; und nicht nur das, so mancher Kanonendonner kam – bei rein ökonomischer Betrachtung – zu einem ausnehmend günstigen Zeitpunkt.“ (FAZ, 9.3.09). Nur dieser Kanonendonner bricht nicht zufällig zu einem ausnehmend günstigen Zeitpunkt wie ein Gewitter über die Menschen herein,

sondern er wird für die Imperialisten zur Notwendigkeit, wenn die Krise, die Widersprüche zwischen ihnen so auf die Spitze getrieben hat, dass sie mit friedlichen Mitteln nicht mehr zu lösen sind. Die von der Krise gebeutelte



„Die Geschäfte des Kapitalismus sind nun in verschiedenen Ländern (ihre Zahl wächst) ohne Rohheit nicht mehr zu machen. Manche glauben noch, es ginge doch; aber ein Blick in ihre Kontobücher wird sie früher oder später vom Gegenteil überzeugen. Das ist nur eine Zeitfrage.“

Bertolt Brecht, Gesammelte Werke 20, Seite 188

Menschheit erneut in einen Weltkrieg zu stürzen erfordert auch nach innen Gewalt. Die Aufrüstung des staatlichen Gewaltenapparates hat in fast allen Ländern Hochkonjunktur. Auch und besonders in der BRD. Schon die Annexion der DDR hat einen völlig neuen Staatsapparat notwendig gemacht, einen, der geeignet ist nicht nur die eigenen Arbeiter, sondern gleich ein ganzes Land zu unterdrücken. So wurde aus dem Bundesgrenzschutz die paramilitärische Bundespolizei, aus dem Bundeskriminalamt eine Geheimpolizei nach dem Vorbild der Gestapo und aus den Reservisten der Bundeswehr ein flächendeckender, militärischer Heimatschutz mit Zugriff auf sämtliche Hilfsorganisationen. Die Berliner Annexionsrepublik ist eine bürgerliche Republik im permanenten Notstand. Die Krise beschleunigt diese Entwicklung noch und ein Umschlagen zum Faschismus wird zur realen Gefahr.

WELCHE FOLGEN HAT DIE KRISE FÜR DIE JUGEND?

Die arbeitende Jugend ist besonders von den Auswirkungen der Krise betroffen, mehrheitlich in Leiharbeit, Befristung oder geringfügiger Beschäftigung ist sie die erste, die auf die Straße geworfen wurde oder noch wird. Mit Verzögerung trifft die Krise auch den Ausbildungsmarkt, für das Jahr 2009 meldet das Handelsblatt bereits einen Rückgang um 10%, im folgenden Jahr wird der Rückgang um einiges drastischer ausfallen, zum Beispiel Daimler plant den Abbau von 40% der Ausbildungsplätze bis 2012. Die Jugend in der annektierten DDR ist

besonders betroffen, die Chancen überhaupt noch eine Ausbildung zu bekommen gehen gegen Null, selbst wenn man bereit ist dafür hunderte Kilometer weit wegzuziehen. Die Sozialkassen werden von den Unternehmen im Westen geplündert, um ihre Arbeiter in Kurzarbeit und ruhig zu halten. Schon jetzt ist abzusehen, dass sie demnächst leer sein werden. Die Bundesagentur für Arbeit wird schon dieses Jahr nicht mehr ohne Zuschüsse auskommen. Vom deutschen Imperialismus so etwas wie ausgleichende Gerechtigkeit zu erwarten ist naiv, ehe er sich das Geld von denen holt, die haben, wird er die Annektierten verhungern lassen. Genauso falsch ist es zu meinen, dass es nicht schlimmer kommen kann, es wird schlimmer kommen. Denn ehe das Gebiet der ehemaligen DDR vollends zum Armenhaus geworden ist, wird es wieder Beschäftigung für die Jugend geben - in der Rüstungsindustrie und als Kanonenfutter im Krieg für die Interessen des westdeutschen Kapitals. Das ist die Zukunft, die der deutsche Imperialismus für die Jugend in der annektierten DDR und auch der BRD bereithält und keine andere.

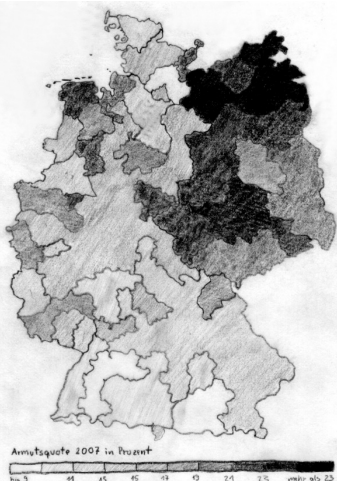
WOFÜR STEHT DIE FDJ?

Die Freie Deutsche Jugend (FDJ) wurde im Exil von Jugendlichen, die vor dem deutschen Faschismus fliehen mussten gegründet. Sie beendete zeitweilig die Spaltung der Arbeiterjugendbewegung in Kommunisten, Sozialdemokraten und andere Antifaschisten. Das war eine wichtige Lehre aus dem opferreichen Kampf gegen den Hitler-Faschismus. Seither hat sie eine bewegte Geschichte: Sie leistete ihren Beitrag zur Niederschlagung des deutschen Faschismus, wurde als erste Massenorganisation in der BRD 1951 auf Grund ihres Kampfes gegen die Wiederbewaffnung der BRD verboten und mit hunderten Jahren Gefängnis belegt, sie war maßgeblich am antifaschistisch - demokratischen Aufbau in der DDR beteiligt und wurde dort letztlich zur parteitreuen Staatsjugend, die nicht mehr für den Sozialismus kämpfte. Sie überlebte die Annexion der DDR und ist den Herrschenden schon wieder ein Dorn im Auge. Die Weltwirtschaftskrise macht den gemeinsamen Kampf der revolutionären Jugend gegen Krieg und Faschismus, gegen den deutschen Imperialismus und seine Annexion der DDR - für den Sozialismus notwendiger denn je.

**Deswegen
schließ dich
uns an!**

...
**Sehen wir als
einigen
Ausweg den
deutschen
Imperialismus
zu
zerschlagen,
gegen die
Annexion der
DDR zu
kämpfen und
letztlich dem
Kapitalismus
endlich ein
Ende zu
bereiten.
Die Krise stellt
die Fragen
konkreter und
ein sich
raushalten ist
nicht mehr
möglich:**

**Sozialismus
oder
Barbarei!**



Quelle: Süddeutsche Zeitung, 19.05.09



Freie Deutsche Jugend

FDJ-Zentralrat, Weydingerstr. 14-16, 10178 Berlin, E-Mail: mail@FDJ.de, www.FDJ.de

